

der päpstlichen Diplomatie, exemplifiziert an den Bemühungen des Jahres 1939. M. Rotter erörtert Wert und Grenzen der beiden UN-Konventionen über die ökonomischen, sozialen und kulturellen sowie die bürgerlichen und politischen Rechte. A. Rauscher prüft den „Machtanspruch der Gewerkschaften“ in der BRD.

Die Festschrift vereinigt eine stattliche Reihe aktueller Aufsätze, die überwiegend auch für einen weiteren Leserkreis empfehlenswert und verständlich sind. Der hohe umstandsbedingte Preis ist geeignet, manchen vom Kauf abzuhalten; doch sollte dies nicht ungeprüft geschehen.

K. Ossenbühl

MALINSKI, Mieczyslaw: Brot für jeden Tag. Freiburg—Basel—Wien 1976: Verlag Herder. 232 S., kart., DM 19,80.

Was dieses Buch vielleicht am meisten von anderen Meditationshilfen unterscheidet, ist der sehr eindringliche und persönliche Stil des Autors. Der Leser wird oft in der Du-Form direkt angesprochen, so daß er sich von vornherein zur persönlichen Auseinandersetzung mit dem Gesagten geführt sieht. Malinski, sicherlich ein Kenner der menschlichen Psyche, scheut dabei in diesem Buch auch nicht teilweise harte Worte und eindringliche Appelle.

Als Grundlage für die Texte zu jedem Tag des Jahres dienen Textpassagen aus der Hl. Schrift, oft nur einzelne Satzbrocken. Z. B.: „Da fing er an zu zittern“ oder „Meine Stunde“, „Denn sie hat viel geliebt“.

Malinski versteht es gekonnt, an diesen Textausschnitten, die man sonst leicht übersieht, tiefere Dimensionen aufzudecken und einen sehr aktuellen Bezug für den heutigen Menschen herzustellen. Darin liegt sicher die Stärke des Buches.

Der persönliche Stil des Autors fordert den Leser heraus, und eine Herausforderung kann sehr verschieden beantwortet werden. Der eine Leser wird mitgehen und sich zu intensivem Nachdenken führen lassen, einem anderen mag diese Art überhaupt nicht gefallen. An Originalität und Tiefe der Gedanken ist diese Meditationshilfe dessen ungeachtet reich.

V. Wickendick

MÜHLEN, Heribert: Einübung in die christliche Grunderfahrung. I: Lehre und Zuspruch. Reihe: Topos-Taschenbuch, Bd. 40. 210 S.; II: Gebet und Erwartung. Reihe: Topos-Taschenbuch, Bd. 49. 161 S. Mainz 1976: Matthias-Grünwald-Verlag., kart., DM 7,80 und 8,80.

Diese „Einübung“ entstand, erwachsen der inzwischen weltweiten charismatischen Gemeindeerneuerung, in Zusammenarbeit von katholischen und evangelischen Theologen und Gemeindeführern unter Federführung des Professors für Dogmatik an der theologischen Fakultät Paderborn, Heribert Mühlen.

Die beiden Bände sollen primär der Gemeindegemeinschaft dienen, können wohl aber auch überall da eingesetzt werden, wo über längere Zeit hinweg eine Gemeinde oder auch Einzelne zu einer echten Erneuerung des Glaubens kommen wollen. Das Programm ist für sieben Wochen konzipiert und vielerorts bereits praktisch erprobt, was die bestehenden Gebetsgruppen beweisen. Dabei richtet sich diese Darlegung nicht allein an solche, die mit der charismatischen Erneuerung in Verbindung stehen, sondern verfolgt vielmehr ein die ganze Kirche umfassendes Anliegen, nämlich die Gläubigen zu einer neuen Öffnung auf Gott und einem verstärkten Zeugnis für ihren Glauben in der Welt zu führen.

Der erste Band, der mit „Lehre und Zuspruch“ überschrieben ist, ist vor allem für den Gemeinde- oder Missionsleiter gedacht, kann aber auch einzelnen Gläubigen als Information über das Anliegen der charismatischen Erneuerung dienlich sein. Im zweiten Band legt der Autor eine Reihe von Gebetsanregungen vor, die den Einzelnen sehr persönlich anfordern und ihn zu einer echten Gotteserfahrung führen können, besonders da, wo dieser Aufbruch in einer kleinen Gruppe lebendig vollzogen wird.

Von den großen Themen her bilden beide Bände eine Einheit in Darstellung und Inhalt. Ausgehend von der menschlichen Sinnfrage führen sie zur Gottesfrage. In einem weiteren Schritt soll der Einzelne sein Verhältnis zu Gott klären und in persönlicher Weise den Weg der Versöhnung beschreiten, entsprechend den Gegebenheiten der jeweiligen kirchlichen Gemeinschaft. Über die Grunderfahrung Christi und der Kirche, als Zeugnisgeben für Gott, wird der Einzelne dann selbst dazu geführt, für das Zeugnis des Glaubens fähig zu werden. Dabei wird besonders auf das Wirken des Hl. Geistes geachtet, auch und gerade in den charismatischen Gnadengaben, wie prophetische Verkündigung oder die Sprachengabe. Diese werden ihres besonderen Nimbus entkleidet und als Gaben Gottes auch für die Kirchen